

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

50 (28.4.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-413737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-413737)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Gr. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoucen kosten die

Nachrichten

einseitige Corporelle oder deren Raum 9 3 für auswärts 1 Sgt. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haasensteiu u. Vogler in Hamburg, Wittner und Winter in Oldenburg.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o. 50.

Dienstag, den 28. April

1874.

Bestellungen auf die „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“ für die Monate Mai und Juni werden von allen Postanstalten und für hier von der Expedition entgegengenommen.

Im Monat Mai bringen wir im Feuilleton die Novelle „Der Falschmünzer“ von Ludwig Habicht, dem Verfasser der von uns gebrachten Novelle „In Paris“ zum Abdruck.

Politische Rundschau.

Die Frühjahrssession des Reichstages ist am Sonntag Mittag 1 Uhr vom Kaiser geschlossen worden.

Der deutsche Reichstag hat die erste Session seiner zweiten Legislaturperiode geschlossen, und nach den fast übermenschlich großen Anstrengungen der letzten Wochen ist ihm die wohlverdiente Ruhe sehr zu gönnen. Als die wichtigsten Ergebnisse seiner letztwöchentlichen gesetzgeberischen Thätigkeit sind das Kirchendiener- und das Preßgesetz zu verzeichnen. Was nun das erstere anlangt, so müssen wir daran erinnern, daß die sämtlichen liberalen Parteien einen schweren Kampf mit sich selbst zu bestehen hatten, ehe sie zu diesem „Ausnahmegesetz“ ihre Zustimmung geben konnten. Und dieser innere Zwiespalt trat auch während der Debatte in unerlebbaren Zügen hervor. Gerade nach dieser Richtung hin, war die Rede des Abg. Miquel in hohem Maße bemerkenswerth. Das härteste Opfer wurde jedoch der Fortschrittspartei zugemuthet. Denn die Lascher'schen Amendements, denen zufolge den ausgewiesenen Geistlichen die nachträgliche Berufung an die richterliche Entscheidung offengelassen ist, dürften in der Praxis sich als wirkungslos erweisen, weil voraussichtlich kein katholischer Geistlicher von diesem Mittel Gebrauch machen dürfte, da hierin ja die Anerkennung der zuständigen Gerichtsbehörde in diesen „inneren“ Kirchenangelegenheiten enthalten wäre. Ob aber dieses Ausnahmegesetz überhaupt im Wesentlichen die von ihm erhofften Wirkungen in dem nunmehr bereits auf die Spitze getriebenen Kampfe zwischen Staat und Kirche ausüben wird, darf nach dem bisherigen Verlauf des gewaltigen

Streites wohl mit Recht angezweifelt werden. Noch geringere Befriedigung ist die endliche dritte Lesung des Preßgesetzes hervorzurufen im Stande. Selbst die Organe des unerfälschtesten Nationalliberalismus stehen keinen Augenblick an, es auszusprechen, daß der Gewinn, den die Presse als solche von dem Gesetze haben wird, kein großer ist. Selbst diejenigen öffentlichen Blätter, welche die Nachgiebigkeit gegen jeden Wunsch der Reichsregierung als politisches Dogma für jeden reichstreuen Deutschen predigen, sehen sich anlässlich der wieder eingeführten polizeilichen Beschlagnahme und des Zensurzwanges zu dem reinigen Bekenntniß veranlaßt, daß mit der bloßen Geschäftsvereinfachung für die Hebung der Presse nichts Wesentliches gethan sei, daß vielmehr hierzu eine Rechtsordnung gehöre „für deren Sicherstellung das zunächst in Aussicht stehende Reichspreßgesetz denn doch noch allzuwenig zu leisten verspricht.“ Die Regierung, welche während der ganzen Parlamentsverhandlung in einem undurchdringlichen Schweigen verharrte, hat in letzter Stunde erst ihre Batterien demaskirt, und der Sinn der ursprünglich ausgegebenen Parole: „kein Militär-gesetz, kein Preßgesetz“ ist dahin umgeändert worden, daß sie nunmehr also lautet: „erst das Militär-gesetz und dann ein Preß-gesetz von Regierungs Gnaden!“ Unter so bewandten Verhältnissen kann es daher nicht Wunder nehmen, wenn der Abschied vom Reichstage diesmal kein sehr herzliches genannt werden kann.

Der Entwurf zum Nationaldenkmal auf dem Niederwald von Professor Johannes Schilling in Dresden wurde von der Künstlerjury für überaus gelungen erklärt und seine Ausführung von dem Comite beschloffen.

Wie Serrano sich endlich entschlossen hat, seinen Angriff gegen die feindliche Armee von mehreren Seiten zugleich zu unternehmen — zwei Brigaden mit Artillerie versehen und zusammen 5000 Mann stark sind am Mittwoch aus dem Lager von San Pedro Abanto in der Richtung von Valmaseda abmarschirt, — so scheinen auch die Carlisten die Operationsbasis der republikanischen Truppen bedrohen zu wollen. Einzelne Banden haben sich schon früher in der Umgegend von Santander umher-

Der Fluch des Grafen.

Novelle von Hermann Hirschfeld.

(Fortsetzung.)

Lavergne betastete mit den gefesselten Händen die Wände, aber die Fröhtigkeit derselben machte ihn schauern, und plötzlich kam eine namenlose Angst über ihn, die furchtbare Einsamkeit jagte ihm Schrecken ein; er konnte sie nicht länger ertragen, und mit lauter Stimme rief er um Hilfe, aber der Ton stockte in seiner Kehle, denn ihm gegenüber schien sich die Mauer zu öffnen und ein Greis, eine brennende Fadel in der Hand, trat langsam auf den immer weiter zurückweichenden Pierre zu.

„Victor von Kerdingen“, murmelte der Schloßherr vernichtet, „Gott sei mir gnädig!“

„Pierre Lavergne“, nahm Kerdingen das Wort, „du wolltest erfahren, wo sich Victor von Kerdingen verbirgt, um ihn zu tödten, oder dem Gericht zu überliefern; jetzt ist dein Wunsch erfüllt, du bist bei mir.“

Ein unverständliches Murmeln entrang sich der Brust Lavergne's. Sein Antlitz war marmorbleich und seine Glieder schlotterten.

„Pierre Lavergne“, fuhr der Greis streng fort, „das Maaß deiner Sünde ist übertoll. Die Stunde des Gerichts hat geschlagen. Du wirst nicht lebend diesen Ort verlassen.“

„Töde mich nicht, Victor“, flehte der Schloßherr, indem er vor dem Richter nieder sank. „Meine Hände sind gefesselt, daß ich sie nicht empor zu strecken vermag zu dir; aber hier liege ich zu deinen Füßen und beschwöre dich bei der Freundschaft, die du einst für mich gehegt: töde mich nicht!“

„Wehe dir“, rief Kerdingen, „daß du es wagst, mich an meine Freundschaft zu erinnern! Womit lohnest du sie mir? Mit Verrath und Mord und Diebstahl. Aber ich verachte es, einem gefesselten Feinde gegenüberzustehen. Mit diesem Messer zerschneide ich deine Bande. Rühre mich nicht an“, fuhr er in demselben Augenblicke fort, „denn dein Berühren schon dünkt mir ein Gräuel.“

„So werdet ihr mich nicht tödten, so werdet ihr nicht die Hand an den Bereuenden, Verzwisfelnden legen?“ rief Lavergne, dem ein Hoffnungsstrahl aufdämmerte. „Um unserer Kinder willen, schone meiner, denn ihr habt einen Sohn, Monseigneur, ich erzog ihn gleich einem eignen Kinde, noch mehr, ich will ihm meine Tochter, die er liebt, vermahnen, ich will —“



getrieben und ihr Augenmerk insbesondere auf die Zerstörung der telegraphischen Verbindung mit Madrid gerichtet; jetzt sollen sie sogar einen Handstreich auf Santander zu versuchen beabsichtigen. Es sind daher, um die Stadt zu sichern, 1400 Mann von Castro dorthin zurückgekehrt. Die starken Regengüsse sind den Republikanern sehr hinderlich in ihren Arbeiten gewesen, haben dafür aber auch die carlistischen Positionen geschädigt, indem die angeschwollenen Gebirgsbäche einen Theil der Schanzgräben vernichtet haben. Zum Nachfolger des im Kampfe gefallenen Generals Ollo hat Don Carlos Mendiri, den „Generalcapitän“ von Navarra, ernannt, einen Mann, der bei den navarresischen Truppen nicht so beliebt scheint als Ollo, dessen Tod als ein großer Verlust für die Carlisten anzusehen ist. Die letzten Nachrichten aus Bilbao lauten dahin, daß von Morgens 6. d. bis Morgens um 7 Uhr am 8. d. 425 Bomben in die Stadt geworfen worden sind; in Bezug auf den gestifteten Schaden wird nur bemerkt, daß ein Haus in der Santa-Marienstrasse abgebrannt ist. Pferdefleisch kostet 2 Reales (51 Pfennige) das Pfund; die Fleischpreise scheinen also von der Hungerstothhöhe noch weit entfernt zu sein.

— Aus Somorrostro vom 24. wird die Fortsetzung der Beschiesung der carlistischen Stellungen gemeldet. Die Carlisten erwiederten das Feuer nicht. Nachrichten aus San Pedro de Abanto vom 21. April zufolge sind 17 Geschütze der Regierungstruppen aus ihrer bisherigen Stellung nach Palmarosa dirigirt. Zwischen Castro und Laredo sind 26,000 Mann concentrirt. Andere 13,000 Mann befehligt Concha.

— Das schweizerische Revisionswerk, an dessen Zustandekommen die patriotischen Eidgenossen seit fast vier Jahrzehnten geplant und gearbeitet haben, ist endlich durchgeführt. Hiermit ist der engherzige, jeder modernen Entwicklung der dortigen Verhältnisse abholde Cantonalgeist endgiltig und für immer überwunden. Mit der neuen Verfassung ist die Schweiz eigentlich erst ein Staat, im modernen Sinne des Wortes, geworden. Hierdurch ist erst ein wirkliches Schweizer Bürgerthum geschaffen. Das Heerwesen, die Schule, das Steuerwesen, das Heimathrecht ist nunmehr vollständig in die Kompetenz der Centralbehörde gelegt worden. Besonders wichtig ist die Bestimmung über die Volksschulen, in denen der Unterricht so erteilt werden soll, daß keine Religionsgesellschaft hierdurch in ihrem Gewissen beschwert werde. Auf diesen entscheidenden Punkt kam es hauptsächlich an, und es war natürlich, daß die Clericalen ihr ganzes Höllearsenal aufboten, um diesen Schlüssel zur ganzen Position in ihre Hände zu bringen. Daß auch für Deutschland dieser glückliche Ausgang nicht gleichgiltig sein kann, bedarf keines erläuternden Wortes. Beide Staatenbünde haben ihre Frontstellungen gegen Rom gelehrt und so divergirend sonst auch ihre Interessen und Neigungen vorläufig noch sein mögen, in diesem Kampfe stehen sie durch die Noth der Verhältnisse gedrängt, unverbrüchlich zusammen.

Elsteth, 27. April. In einer gestern in Hauerken Gasthause stattgefundenen Versammlung ward einstimmig die

„Erinnere mich nicht an meinen Sohn“, unterbrach ihn der Graf küster, „oder die Ruhe, die ich mir selber gelobt, während dieser letzten Stunde zu bewahren, könnte mich verlassen. Ich weiß, was du mit dem Sohne meines Herrn begonnen, daß du ihn als Diener behandelst, der dein Gebieter ist, daß du ihn gefangen hältst, auf daß er das Geheimniß seiner Geburt nicht erfahre, und ihn in die Welt hinausstoßen willst, wie einen Bettler, sobald durch deine List und Gewalt dieser Mund verstummt. Charles besitzt in wenigen Augenblicken die unumstößlichen Dokumente seiner Geburt; er ist nicht arm und mittellos, denn sein ist das große Vermögen seiner Mutter, sicher in einem Handels Hause Newyorks angelegt.“

„Ich will nicht sterben“, schrie Lavergne in namenloser Angst, „ringen will ich mit dir um mein Leben; die Hände gabst du mir selber frei, die dich erdroffeln sollen.“

Er stürzte auf Kerdingen zu; — sein Antlitz war verzerrt und Angstschweiß rann von seiner Stirn. Aber mit mächtiger Hand stieß der Graf den Verzweifelnden zurück, daß er gegen die Wand taumelte.

Pierre klammerte sich an ihn an.

„Gnade Victor, — Gnade!“ schrie er mit heiserer Stimme.

Errichtung einer Badeanstalt in der Weser beschlossen und soll zuvor versucht werden, auf dem Wege der Subscription eine Anzahl von 50 Actien à 20 Mk. zusammenzubringen. Es wurden sofort 29 Actien gezeichnet und wird der Rest bei dem allgemein regem Interesse für die Sache sicher schnell vergeben werden. Der Subscriptionbogen liegt am Comptoir des Herrn Ad. Schiff aus.

****** Wie wir hören, ist das dem Schiffscapitain Zesterfleth gehörende, an der Steinstraße belegene Immobile für 3500 ₰ an einen jungen Kaufmann, J. Z. in Bremerhaven, verkauft worden und will derselbe ein Colonialwaarengeschäft darin anlegen.

* Vor dem Schwurgericht wurden noch folgende drei Fälle verhandelt: 12) U. S. wider die Dienstmagd Anna Cath. Bruns aus Lettens wegen Kindsmord. Urtheil: 5 Jahre Gefängniß. 13) U. S. wider den 20jährigen J. E. H. Niemoeker aus Welppe, früher Postillon in Wildeshausen, wegen Dienstvergehen. Urtheil: 3 Monate Gefängniß. 14) U. S. wider den Arbeiter Fr. Wöhrmann aus Campe und den Schuster J. H. A. Röttgers aus Campe wegen Diebstahls resp. Hehlerei von 10 Schafen und einem Canarienvogel. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete für Wöhrmann auf 6 Jahre Zuchthaus, Röttgers wurde von den Diebstählen freigesprochen, aber der Hehlerei für schuldig erkannt. Wegen des Canarienvogels erfolgte Freisprechung. Mit dieser Sitzung wurde die zweite Session des Schwurgerichts geschlossen.

* Die Oldenburg-Isnaabrücker Eisenbahn schreitet in rascher Weise im Bau fort, so daß man noch im Herbst auf die Eröffnung des Betriebes glaubt rechnen zu können.

— Ein recht trauriges Ereigniß wird aus der Gemeinde Großenkneten berichtet. Ein auf dem Heimwege befindlicher Landmann aus Großenkneten sah nämlich gegen 11 Uhr Abends das einsam stehende Haus des Neubauers und Schlossers Hellbusch in Flammen stehen. Er eilt schnell hin, schlägt die Fenster der Wohnstube ein, aus der ihm die prasselnden Flammen entgegenwallen, ruft ins Zimmer hinein, erhält aber keine Antwort. Das Feuer mußte ausgebrochen sein, als die Bewohner des Hauses im ersten tiefen Schlafe lagen. Sie sind sämmtlich erstickt, Vater, Mutter und drei Kinder. Ein vierzehnjähriges Mädchen, das am nächsten Tage confirmirt werden sollte, hatte sich noch emporgerafft, wie man hernach aus ihrer Lage erkannte, war dann aber sogleich in bewußtlosem Zustande auf ihr Lager zurückgesunken. Auch 2 Kühe, 1 Rind und eine Ziege sind mitverbrannt.

* In Wilhelmshaven werden zur Deckung der Hafeneinfahrten wahrscheinlich noch in diesem Sommer zwei Panzerthürme aufgeführt werden. — Auch wird berichtet, daß der Befehl zur Wiederzusammensetzung der in der Schlacht bei Orleans erbeuteten und bisher in Mainz aufbewahrten französischen Kanonenboote bereits erfolgt sei und daß demnächst auch die beiden bei der Gesellschaft „Weser“ erbauten neuen deutschen Rhein-Kanonenboote in Coblenz, ihrem künftigen Stationsorte, eintreffen würden.

— Guben. Zur Warnung für Turner sei folgendes unglückliche Ereigniß mitgetheilt: Der Tuchmacher Herr Handke

Kerdingen antwortete nicht, er hielt mit der einen Hand den Arm Pierre's zurück, der ihm in blinder Verzweiflung die Fackel zu entreißen versuchte.

Nach einer kleinen Pause fuhr Victor von Kerdingen in feierlichem Tone fort:

„Höre, Pierre Lavergne, meinen Entschluß, ich will dich nicht tödten, aber an diesem Orte, demselben, den du zu verrathen gedachtest, sollst du deine Strafe empfangen. Ich lasse dich hier allein, und hinter mir den einzigen Ausgang schließend, werfe ich den Schlüssel von mir und überlasse dich den Qualen deines Gewissens, überlasse dich den Furien der Rache. Angst und Verzweiflung heften sich an deine Fersen, die Geister der beiden edlen Frauen, die durch dich gemordet, steigen auf vor dir, bis der Tod dich erlöset, und droben möge ein ewiger unbeflecklicher Richter Urtheil sprechen zwischen uns!“

Einen letzten langen Blick warf Kerdingen auf Lavergne, dann verließ er langsam, gemessenen Schrittes den Raum und durchwanderte die niederen gewundenen Gänge, die zum geheimen Ausgang führten — hinter ihm war es still wie im Grabe.

Kerdingen neigte sein Haupt, und sich in seinen Mantel hül-

von hier, 34 Jahre alt, übte mit den Turnern im Weitsprunge, glitt aus und fiel auf den Rücken; der ihm zu dicht folgende nächste Herr sprang nun mit aller Kraft auf dessen Unterleib, so daß in Folge einer inneren Verletzung der Tod des 2c. Handte augenblicklich erfolgte. Derselbe hinterläßt Frau und 1 Kind.

— Kiel, 24. April. Die 25jährige Gedenkfeier des Tages von Kolding, der zugleich der Jahrestag der Schlacht von Schleswig im Jahre 1848 ist, wurde gestern Abend, nachdem der Kampfgenossenverein schon am Nachmittage die Gräber der gefallenen Mitkämpfer von damals auf dem hiesigen Friedhofe geschmückt hatte, im Colosseum abgehalten.

— Danzig, 23. April. Der Bahnhofassistent in Braust, ein noch junger Mann hat sich erschossen. Er hatte sich zum Aufwand über sein Einkommen hinaus verleiten lassen. Um die Schulden zu decken, vergriff er sich an der ihm anvertrauten Gütercasse. Eine geraume Zeit war die Cassé nicht revidirt worden. Als vor einigen Tagen von hier ein Bahncontraleur in Braust ettraf, um eine außerordentliche Prüfung derselben vorzunehmen, fragte der Assistent denselben: „Ah, Sie kommen wohl zur Revision meiner Cassé?“ Als dies bejaht worden, sprach er: „Nun, ich bitte um einen Augenblick Geduld, ich werde nur die Schlüssel zur Cassé holen.“ Er entfernte sich. Unmittelbar darauf hörte auch schon der Controlleur den Knall. Eine Kugel, durch den Kopf geschossen, hatte dem Leben des Assistenten ein schnelles Ende gemacht. Der Mann hat eine junge Frau und Kinder hinterlassen.

— Br. Holland, 23. April. Der Frau eines hiesigen Arbeiters träumte vor einigen Tagen, daß sie im Hausflur Kartoffeln in einen Sack füllte, und den gefüllten Sack, um ihn nicht in den Keller tragen zu dürfen, an der Kellertüre hinabwarf. An dieser Stelle des Traumes angelangt, nahm sie das in ihren Armen ruhende Kind und warf es mit solcher Heftigkeit aus dem Bette auf den Fußboden, daß sie in Folge des Falles und des Schreiens des Kindes erwachte und zu Hilfe eilte. Der Kopf des Kindes ist sehr arg zugerichtet und mit mehreren Wunden bedeckt; der Arzt zweifelt an dessen Aufkommen.

— Die Wirthin eines Gutes in der Nähe von Kotomierz (Kr. Bromberg), eine große Thierliebhaberin, setzte eine Henne in ihrer Stube zum Brüten. Wenn nun die Thür zur angrenzenden Küche geöffnet wird, verläßt die Henne ihr Nest oft auf die Dauer von einer halben Stunde, um in der Küche nach Futter zu suchen. Während dieser Zeit — ja er scheint förmlich darauf zu lauern — legt sich ein großer grauer Kater zusammengerollt so auf die Eier, daß er sie vollständig bedeckt und vor dem Erkalten behütet. Kehrt die Henne aus der Küche zurück, so verläßt auf ihr Glückseligkeit sofort der Kater vorsichtig Nest und Eier und überläßt das Brüten der Henne. Täglich wiederholte sich dies drei bis vier Mal.

— Posen, 24. April. In Paris starb vor Kurzem der polnische Emigrant Severin Czarnowski. Derselbe war während des letzten polnischen Aufstandes 1863—64 eines der thätigsten Mitglieder der polnischen Nationalregierung.

— Leipzig, 22. April. Das Leipziger Tageblatt berichtet

folgenden Vorfalle: An Kaiser Wilhelm's diesjährigem Geburtstage fand in üblicher Weise ein Festmahl der hiesigen im activen Dienste befindlichen Officiere statt. Ein Premierlieutenant des Regiments Nr. 107, Hr. v. U. von Geburt Hannoveraner, soll hierbei in einer allerdings starken Weise damit demonstrirt haben, daß er sich, als man den Toast auf den Kaiser ausbrachte, weigerte, das Glas zu erheben. Das Verhalten des Herrn v. U. sei darauf zur Kenntniß seiner militärischen Vorgesetzten gebracht worden, und die alsbald eingetretene Folge sei gewesen, daß der genannte Officier aus dem Dienste entlassen wurde.

— Elberfeld, 23. April. Ein Waldbrand entstand gestern Nachmittag im Nützenberg, der sich über ca. 2 Morgen Tannen, 10jähriger Schonung, verbreitete.

— Frankfurt, 22. April. Kürzlich wurde bei Erdarbeiten in hiesiger Stadt von einem Arbeiter ein ziemlich großer Klumpen Metall, der über und über mit Grünspan bedeckt war, gefunden. Ein vorübergehender hiesiger Bürger kaufte dem Manne die Masse ab, ließ sie von einem Chemiker untersuchen und reinigen, wobei sich eine Menge Goldmünzen mit dem Gepräge von Karl V., Rius II. und eine große Anzahl spanischer Silbermünzen und einige höchst seltene goldene deutsche Stadtmünzen vorfanden.

— Eine romantische Geschichte erzählt „Alföld“, laut welcher ein junger Mann auf der Reise von Pest nach Siebenbürgen mit zwei Nonnen in einem Coupé saß, von welchen die eine schön und jung war. Während der Fahrt entspann sich zwischen dem Passagier, der ein unabhängiger reicher junger Mann ist, und der reizenden Nonne ein Liebesverhältniß; letztere suchte auf die dringenden Witten ihres Anbeters telegraphisch bei ihrer Behörde um die Billigung ihres Austritts aus dem Kloster nach, die „bezahlte“ Rückantwort traf auch sofort ein und lautete günstig und gleich darauf heiratheten sich die Beiden in Siebenbürgen. Also eine romantische Ehe mit Dampfkraft und telegraphischer Geschwindigkeit.

— Die Absicht der Mailänder, ein Denkmal Napoleon's III. zu errichten, wird demnächst zur Ausführung kommen. Die dafür gewählte Commission hat den Bildhauer Barzaghi beauftragt, Entwürfe dafür zu machen. Das Denkmal wird in einer bronzenen Reiterstatue auf einem Piedestal von Granit bestehen, die Reiterstatue soll 3,50 Mr. und das Piedestal 4,50 Mr. hoch werden.

— (Ein „amerikanischer“ Kniff.) Ein Bankbeamter in New-York kam zu einem hervorragenden Advocaten und sagte: „Ich habe ungefähr 100,000 Dollars unterschlagen, dies ist aber noch nicht entdeckt; was soll ich thun?“ — „Gehen Sie in Ihre Bank zurück und stehlen Sie noch 100,000 Dollars, dann kommen Sie wieder zu mir“, antwortete der Advocat. Der Beamte that, wie es ihm der Advocat geheißten. Der Letztere schrieb sodann an die Direction, daß sein Client 200,000 Dollars unterschlagen habe, aber die Hälfte zurückgeben wolle, wenn die Affaire vertuscht werde. Die Directoren nahmen die 100,000 Dollars, und der Beamte — gilt heute für einen respectablen Mann. Die Geschichte trug sich 1868 in New-York zu und wird verbürgt.

send, schritt er rüstig, sicheren Ganges vorwärts durch die Dunkelheit dem Schlosse zu, das einst sein eigen war.

Brigitta empfing Kerdingen an der kleinen Pforte.

„Und Lavergne?“ fragte sie den Grafen, während ihre Stimme die höchste Angst verrieth und ihr morscher Körper bebte. „Brigitta, du zitterst um ihn“, sagte Kerdingen treuherzig; „um deinen Tyrannen?“

„Er ist der Vater meines Kindes!“ murmelte die Alte. „Doch kommt, Monseigneur, ich führe euch auf geheimem Wege zu eurem Sohne.“

„Wohl“, sagte Kerdingen, „ich will ihn sehen, das stürmische Verlangen stillen, den Sohn an die Vaterbrust zu schließen, nach langen, langen Jahren der Entbehrung. Für dich, Brigitta, habe ich noch einen Auftrag. Geh zu Marguerite und berichte ihr in Kürze den Inhalt des Trauerspiels, das Jahre bedurfte, ehe es heute zum schrecklichen Ende kam. Erzähle ihr Alles, und wenn du geendet, so führe sie zu mir, nicht zu dem Richter ihres Vaters, nein zu dem Vater ihres Geliebten.“

„Erbarmen, gnädigster Herr“, flehte Brigitta. „Erlassen sie mir das Furchtbare. Soll mein Kind mich versuchen, daß ich meine Hand sich zu den Thaten der Vergangenheit.“

Des Grafen Antlitz verbüdete sich.

„Du wirst zu ihr gehen“, wiederholte er herb. „Wohl dem elenden Lavergne, wenn seine Buße leicht wäre, wie die deine.“

Victor stieg leise zum Zimmer des Schlossherrn empor. Aus seinem dumpfen Brüten, halb Schlaf, halb Betäubung, fuhr Charles empor, denn die Kegel der Thüre wurden zurückgeschoben und der Schlüssel drehte sich im Schloß.

Er rieb sich die Stirn, wie ein Traum dünkte ihm das Erlebte.

Kramphzst ballte er die Faust. Kein Anderer als Lavergne besaß den Schlüssel des Zimmers, kein Anderer als Lavergne, der Murrator, konnte das Zimmer auf diesem Wege betreten.

Da fiel ein heller Lichtglanz in's Gemach. Die Thüre öffnete sich und vor ihm erhob sich eine hohe Greifengestalt, die ihre Arme ausbreitete nach dem Flügel — ein Aufschrei Charles — ein Schrei, wie ihn das höchste Glück nur erpreßt — und ein Kerdingen lag an der Brust seines Vaters.

(Schluß folgt.)



Landwirthschaftliches.

Unter den deutschen landwirthschaftlichen Zeitschriften nimmt die „**Deutsche Monatschrift für Landwirthschaft**“, was Gediegenheit des Inhalts betrifft, wohl den ersten Rang ein. Dieses Organ erscheint bereits im fünften Jahrgange und wird seit seinem Bestehen unter Mitwirkung einer größeren Zahl von Praktikern und Fachgelehrten von Dr. Karl Birnbaum, Professor für Landwirthschaft an der Universität Leipzig (Verlag von Heinrich Schmidt in Leipzig) herausgegeben. Bei Eröffnung des fünften Jahrgangs hat die genannte Zeitschrift in Bezug auf das äußere Ansehen, wie den innern Gehalt wesentliche Verbesserungen getroffen. Zu den vortheilhaften Veränderungen letzterer Art gehört in erster Reihe die Einrichtung, vorwiegend Originalabhandlungen zu bringen und zwar so, daß dieselben möglichst in einem Hefte abgeschlossen, Fortsetzungen also thunlichst vermieden werden. Neben den gelieferten Beiträgen referirt die Redaction über die gesammte landwirthschaftliche Tagespresse und extrahirt das Bemerkenswerthe in derselben theils mit, theils ohne Kritik, als bloße Journallschau oder als Anlaß zu Warnungen oder Empfehlungen. Unter der Rubrik „Mittheilungen aus der Praxis“ veröffentlicht die „Deutsche Monatschrift für Landwirthschaft“ nicht nur die von praktischen Landwirthen zugehenden Beiträge über Beobachtungen und Erfahrungen, sondern auch diejenigen Mittheilungen, die für die Weiterentwicklung des Gewerbes thätig sind (Versuchsstationen, Lehranstalten, Dünger-, Maschinenfabriken, Versicherungsgesellschaften etc.) In dem Correspondenztheile finden die hauptsächlichsten Vorgänge im Gesamtgebiete der Landwirth-

schaft ihre Würdigung und Besprechung, in den Literaturbriefen werden die in die Landwirthschaft einschlägigen Werke von Fachmännern und Sachverständigen einer unparteiischen Kritik unterzogen. Der Neujahrsgruß des ersten Heftes stellt den Abonnenten des Blattes anßerdem einen offenen Sprechsaal zur Verfügung, in welchem der Begründung der Beschwerden der Landwirthschaft und den in den Reichstags- wie Landtagsverhandlungen für das öffentliche Leben interessanten Angelegenheiten ein besonderer Raum gewährt werden soll. Zur Charakteristik des Standpunktes der Redaction möge nachfolgender Passus ihres Programms Platz finden: „Im harten Kampf um das Dasein muß der Landwirth seine sociale Stellung sich zu behaupten wissen und deshalb allen socialen Fragen muthig und mit redlichem Willen, besonders als Unternehmer den Arbeitern gegenüberzutreten. Als Staatsbürger muß er stets bereit sein, zum Gedeihen des Ganzen freudig mitzuwirken und auf exceptionelle Stellung oder Bevorzugung freiwillig verzichten, aber auch seine Interessen nach Gebühr zu wahren wissen.“ — Der Preis (vierteljährlich 1 Thlr.) ist in Anbetracht des Gebotenen ein sehr billiger.

(Braunschweiger Tageblatt v. 1. März 1874.)

Schwasserzeit zu Eisfleth.

Mittwoch	den 29. April	1 Uhr	20 Min.
Donnerstag	„ 30. „	1 „	55 „
Freitag	„ 1. Mai.	2 „	30 „
Sonnabend	„ 2. „	3 „	— „

Dankfagung.

Allen denen, die meinem Sohne das letzte Geleite gegeben haben, sage meinen herzlichsten Dank.

Albert E. Schwennen.

Ueber das **Läuten bei Beerdigungen** sind folgende Bestimmungen getroffen:

Das Läuten ist bei dem **Küster** rechtzeitig zu bestellen, und ist dafür an denselben zu entrichten:

- 10 Groschen**, wenn geläutet wird während des Leichenzuges vom Amtshause oder vom Kloppenburg'schen Hause bis zur Gruft.
- 1 Thaler**, wenn länger als unter a. angegeben geläutet wird, wobei aber bestimmt wird, daß länger als höchstens $\frac{3}{4}$ Stunden nie geläutet werden darf.

Kirchenrath.
3. Carstens.

Zur bevorstehenden Lösung empfehlen wir **3 % Oldenburger Prämien-Loose** à 40 \$ pro Stück.

Elsflether Bankverein.

Berne. Dem geehrten Publicum von Elsfleth und Umgegend empfehle mein

photographisches Atelier und bemerke, daß am 4., 5. und 6. Mai d. 3. mein Atelier geschlossen.

Louis Frank.

Erparungscassengelder besorge bis zum 4. Mai.

Carstens, Pastor.

Vindenhof bei Elsfleth.
Donnerstag, den 30. April:

Ball,

wozu ergebenst einladet

Ed. Ahlers.

Assecuranz-Co. „Germania“.

Die Aktionaire unserer Gesellschaft werden zu einer Generalversammlung auf **Mittwoch, den 29. April, Nachmittags 3 Uhr,** in Gemelner's Hotel,

hiedurch eingeladen.

Zweck: Beschlußfassung gemäß Art. 209 a des Bundesgesetzes vom 11. Juni 1870, daß das Aktiencapital gezeichnet und eine Einzahlung von 20 % auf die Aktien geleistet worden ist.

Der Aufsichtsath.

Elsfleth. Mein **Eisgeschäft** empfehle einer fleißigen Benutzung.

Preis: 1 Eimer Eis = 5 Sgr.; größere Quantitäten verhältnißmäßig billiger. Ein Abonnement für 4 Monate bei zweitägiger Abnahme eines Eimer Eises = 7 Thlr., sonstige Abonnements nach Uebereinkunft. Eischränke können hier am Plage schnell und billig angefertigt werden.

Aug. Volkhausen.

Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. April:

Grosse musikalische Gesang- und komische Vorträge,

ausgeführt von einer bestrenommirten Gesellschaft.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

J. Brumund & Comp.

Concordia — Bierhalle.

Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. April, in meinem oberen Salon:

Musikalische Abendunterhaltung

ausgeführt von der Gesellschaft **Otto, H. Höpker.**

Asphaltmastic Dachpappe 1870 zu Cassel prämiirt, liefert billigt Penke's Dachpappenfabrik in Einbet, Br. Hannover.

Bremerhaven, 24. April nach Gerhard, Heine
Christine, Wilts

Petersburg
Drammen

Fernandina, 20. April von Adolph, Vadenwigs
Natal, 7. März nach Aradus, Ahrens
Johobama, 3. März nach Schiller, Dinklage
Diogo u. Newyork

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk (G. E. von Thülen's Nachfolger).